

Weihnachten in Gambia

In die Kirche gehen und gemeinsam Essen? – Ja! Tannenbaum, Krippe und Adventskranz? – Nein! In Gambia wird zwar auch Weihnachten gefeiert, aber anders als wir es von einem typischen Weihnachtsfest in Deutschland gewohnt sind. Wie ich Weihnachten in Gambia verbracht habe, erfährst du in diesem Blögeintrag!

Für mich war es im Vorhinein schwer vorstellbar, wie in einem durch tropisch-warmes Klima geprägten Land bei 35 Grad im Schatten so etwas wie Weihnachtsstimmung aufkommen soll. Aber Spoiler Alarm: Es hat funktioniert!

good to know:
In Gambia sind lediglich 3,5% der Bevölkerung ChristInnen. 96% der Bevölkerung gehören dem Islam an.

Der 24. Dezember begann – wie jeder andere Sonntag auch – damit, dass wir uns beim Shop eine Straße weiter, Brot gekauft und gemeinsam gefrühstückt haben. Cécile und ich wurden im Vorhinein von Ebou Mendy – einem Lehrer der E.C. Arche Noah School – eingeladen, ihn in die Weihnachtsmesse seiner Gemeinde zu begleiten. Geplant war, dass er uns um 9 Uhr an unserem Compound abholt und wir von dort aus mit dem Fahrrad zur Messe nach Brikama fahren. Doch wie wir es von unserem bisherigen Aufenthalt in Gambia nicht anders gewohnt waren, [hier in Gambia existiert so etwas wie



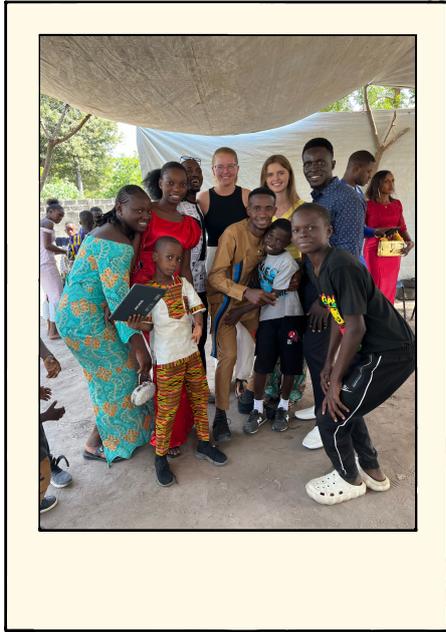
das Gegenteil zur bekannten deutschen Pünktlichkeit], kam Ebou erst um 9:45 Uhr an unserem Compound vorbei, was für gambianische Verhältnisse noch sehr pünktlich war. Ebou führte uns auf unserem Weg zur Kirche wortwörtlich über Stock und Stein, an Hauptstraßen vorbei [wer den Verkehr in Gambia kennt, weiß wie gefährlich das manchmal sein kann] und durch derartig sandige Straßen, dass wir

zwischenzeitlich absteigen und unsere Fahrräder schieben mussten. Das war ein Abenteuer! Nach dreißig anstrengenden Minuten durch den sonnigen Westen Gambias sind wir an der 'Kirche' in Brikama angekommen. Warum ich das Wort Kirche in Anführungsstriche gesetzt habe, erklärt sich glaube ich bei einem Blick auf das Foto von selbst. Wer eine prachtvoll geschmückte und weihnachtlich dekorierte Kirche ähnlich wie in Deutschland erwartet hat,



den muss ich leider enttäuschen. Auch meinen Erwartungen hat diese Kirche nicht entsprochen, was keinesfalls wertend gemeint ist! Das freie Stück Land, auf dem Stühle und Bänke aufgereiht waren, über denen eine Plane gespannt war, die vor der Sonneneinstrahlung schützen sollte, hatte seinen ganz eigenen – einzigartigen – Charme. Ebou hat uns daraufhin erklärt, dass die Kirche in Brikama neu

gebaut werden soll und dafür noch ausreichend Spenden gesammelt werden müssen. Bis dahin feiern die Menschen in dieser 'Kirche' übergangsweise ihren Gottesdienst.



Nachdem Cécile und ich von allen Gemeindemitgliedern mit offenen Armen empfangen wurden und Ebou uns seinen Freunden vorgestellt hat, startete der Gottesdienst, bei dem Cécile und ich in der ersten Reihe Platz nehmen durften. Uns wurde schon nach den ersten zehn Minuten bewusst: Gottesdienste in Gambia sind definitiv anders als in Deutschland! Während man sich in Deutschland öfters mal über den strikten und meist eintönigen Ablauf einer Messe beklagt, ist in Gambia das Gegenteil der Fall: Es wird gesungen und getanzt ohne Ende! Cécile und ich wurden sofort mit in die Gemeinschaft integriert und durch die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, waren wir beim Singen und Tanzen direkt mittendrin statt nur dabei. Neben etlichen Tanz- und Gesangseinlagen wurden verschie-

dene Reden gehalten. Der Pastor der Gemeinde hat eine flammende Rede über Christen und Christinnen als Kinder Gottes gehalten. Während er auf Englisch gesprochen hat, hat parallel ein anderes Gemeindemitglied seine Rede in Mandinka wiedergegeben. Das Ende des Gottesdienstes glich mehr einer Party als einer Messe: Das Schlagzeug fing an zu spielen, zwei Sänger fingen an zu singen und spätestens dann sind alle von ihren Plätzen aufgesprungen und haben die „Tanzfläche“ gestürmt. Die Stimmung war auf ihrem Höhepunkt, alle lagen sich in den Armen und die Lebensfreude, die dabei rüberkam, war wirklich ansteckend! Dieser Gottesdienstbesuch war eines der schönsten Erlebnisse, die ich während meiner Zeit in Gambia machen durfte!

good to know:

Mandinka ist eine Sprache in Westafrika. Sie wird von etwas 1,5 Millionen SprecherInnen in Gambia, Mali, dem Senegal und Guinea-Bissau gesprochen.



Nachdem Cécile und ich im Anschluss an die Messe mit verschiedenen Leuten ins Gespräch gekommen und dem Wunsch nach gemeinsamen Fotos nachgekommen sind, ging es den gleichen Weg wieder zurück, den wir auch hingefahren sind, nur, dass aus den angenehmen 30 Grad Außentemperatur nun sehr warme



36 Grad geworden sind. Um 14 Uhr waren wir zurück am Compound und haben gemeinsamen mit den anderen (insgesamt sind wir acht PraktikantInnen) unsere Weihnachtsvorbereitungen gestartet. Wir haben unsere selbstgemachte Girlande aufgehängt, unsere

gebastelte Tischdeko aufgestellt und haben die letzten Zutaten für unser geplantes 3-Gänge-Menü gekauft. Um uns das Weihnachtsfest, wie wir es von uns aus Deutschland kennen, nach Gambia zu holen, haben wir einen gemeinsamen Abend mit leckerem Essen und Trinken und einem anschließenden Spieleabend geplant. Zur Vorspeise gab es Bruschetta, als Hauptgang selbstgemachte Krokette



mit Hähnchen und Ofengemüse und als Nachspeise wurde Eis serviert. Nach dem sehr leckeren und ausgiebigen Abendessen sind wir förmlich in die Lounge gerollt. Dort haben Lisa und Cécile für uns einen Quizabend mit ganz vielen kleinen Minispielen vorbereitet. Nach einem langen, eindrucksvollen und rundum gelungenen Tag sind wir alle um 2:30 Uhr müde und zufrieden ins Bett gefallen.



Weihnachten in Gambia zu verbringen, war für mich absolut die richtige Entscheidung, sodass dieser Tag mit einer der besten Tage meines Aufenthaltes hier wurde und ich unglaublich tolle Menschen kennenlernen durfte, die uns sofort mit einem Lächeln aufgenommen haben. Diese Erfahrung hat mir einmal mehr gezeigt, warum Gambia sich den Namen als „The Smiling Coast of Africa“ mehr als verdient hat.

Bis ganz bald, Eure Sophie!